

Immer mehr Leute haben Schulden

Thomas Berghuber, Geschäftsführer der Schuldnerberatung OÖ, stand in der Redaktion Rede und Antwort zum Thema »Schulden«.

Was sind die häufigsten Gründe, warum sich Menschen verschulden?

Menschen, die bei uns Hilfe suchen, haben meistens ein Bündel an Ursachen und einen durchschnittlichen Schuldenstand von 60.000 bis 70.000 Euro. Davon haben sie meist nur etwa 20.000 Euro ausgegeben. Der Rest ist durch Zinsen, Exekutions- und Anwaltskosten und Mahnspesen entstanden. Die Hauptgründe für Verschuldung sind Einkommensschwankungen, Arbeitslosigkeit und Krankheit. Auch die Inflation, coronabedingte Spätfolgen und ein inadäquater Umgang mit Geld können zur Verschuldung beitragen. Die Überziehung des Girokontos ist auch noch sehr gefährlich, weil es gesperrt werden und in weiterer Folge die Miete nicht abgebucht werden kann. Bei jungen Menschen ist es häufig der Konsum – von Handy bis Auto. Jede vierte Hilfe suchende Person war selbständig. In den ersten beiden Jahren muss man noch wenig Steuern und Sozialversicherungsbeiträge leisten. Dann kann aber die große Überraschung kommen, wenn plötzlich hohe Nachzahlungen für Umsatz- und Einkommenssteuer sowie Sozialversicherung zu entrichten sind. Auch unerwartete Situationen wie Todesfälle, ungeplanter Familienzuwachs, Autounfälle und Ähnliches können Menschen finanzielle Probleme bereiten.

Welche Personengruppe ist am meisten gefährdet oder betroffen?

Wenig überraschend sind das einkommensschwache und eher bildungschwache Personen. Menschen, die wirklich viel Geld haben, kommen nur in seltenen Fällen zu uns. Der Schuldenstand ist bei einkommensschwachen Personen allerdings viel geringer als bei Personen mit gutem Einkommen. Wir haben schon Privatkonkurse von 5.000

Euro bis 10 Millionen Euro (bei ehemaligen Unternehmern) begleitet.

Hat die Inflation in den letzten Jahren die Fallzahlen bei der Schuldnerberatung in die Höhe getrieben?

Die Inflation der letzten Jahre bekommen wir alle zu spüren, weil Unverzichtbares wie zum Beispiel Wohnen und Lebensmittel immer teurer wird. Leider werden Leistungen wie Pensionen und Sozialhilfe nicht im selben Ausmaß erhöht, wodurch weniger Geld zur Verfügung bleibt. Die Mindestpension liegt in Österreich derzeit bei 1.200 Euro, die Armutsgefährdungsschwelle allerdings bei 1.392 Euro. Das heißt, wir haben ein Problem. Im letzten Jahr hatten wir einen Anstieg um zwölf Prozent bei den Erstkontakten. Jedes Wachstum der Fallzahlen ist ein Alarmsignal. Unsere Be-

»DER DURCHSCHNITTLICHE SCHULDENSTAND UNSERER KLIENTEN LIEGT BEI 70.000 EURO – DAVON HABEN SIE MEIST NUR ETWA 20.000 EURO AUSGEGEBEN.«

fürchtung ist, dass es wirtschaftlich noch ein paar Jahre so weitergehen wird und die Zinsen relativ hoch bleiben. Es werden noch einige Probleme auf uns zukommen.

Wie kann die Schuldnerberatung den betroffenen Menschen helfen?

Neben der klassischen Schuldenberatung bieten wir auch noch Finanzbildung und Budgetberatung an. Die Budgetberatung ist ein präventives Angebot. Die betroffene Person muss kein Schuldenproblem haben, sondern kann sich einfach beraten lassen, wie sie mit ihrem Budget besser umgehen kann. Unsere Angebote sind vertraulich und kostenlos. Wir bera-

ten wertfrei: Woher die Schulden stammen, ist uns nicht wichtig.

Welches ist das wichtigste Instrument zur Entschuldung von Privatpersonen?

Für ungefähr 30 Prozent unserer Klientel ist der Privatkonkurs der beste Weg für die Schuldenregulierung. Dieser

dauert drei bis fünf Jahre und erfordert von den Betroffenen schon eine gewisse Zuverlässigkeit. Wird der Zahlungsplan im Rahmen des Privatkonkurses nicht angenommen, können die Schuldner auch noch über ein Abschöpfungsverfahren entschuldet werden. Dabei handelt es sich um eine Lohnpfändung für drei bis fünf Jahre mit anschließender Restschuldbefreiung. Finden wir gemeinsam mit den Betroffenen keine Lösung, dann können wir beraten, wie man trotz Schulden halbwegs vernünftig leben kann.

Foto: kk, Text: de

Mehr Information finden Sie unter: www.ooe.schuldnerberatung.at

